



**Schwerpunkt:
Bürokratie**

Mutmacher Magazin

www.mutmacher-der-nation.de

Nr. 7 Juli 2006

Täglich frisch auf den Tisch – 3.500 mal!

Sebastian Bódis und Falk Wagner beliefern Genießer in ganz Sachsen



Hungrig warten tausende Büroangestellte auf die weißen Kleinlaster der Firma „Gourmetta“. Das Unternehmen aus dem sächsischen Radebeul liefert täglich 3.500 appetitliche Mahlzeiten an Büros, Hotels und Seniorenstifte. „Das Auge isst mit!“ – dieses Motto steht für die Gründer Sebastian Bódis und Falk Wagner an oberster Stelle. „Wir kochen und schlachten selbst und kaufen die Zutaten bei Landwirten aus der Region.“ Alle Speisen werden in einer selbst entwickelten Verpackung angeliefert. Eine Erfolgsgeschichte, die vor vier Jahren mit gerade einmal vier Mitarbeitern und 200 Essen am Tag startete.

Das Unternehmen hat sich ganz bewusst in einem Firmensitz mit langer Tradition niedergelassen. Zuletzt wurde das Gebäude in Radebeul, das bereits in den 20-er Jahren ein Zentrum der Gastronomie war, als Kantine von Degussa genutzt. „Wir mussten für unser Vorhaben einiges umbauen und modernisieren. Ziemlich ätzend waren die Sicherheitsauflagen vom Ordnungsamt, die uns oft sinnlos erschienen.“ Bódis und Wagner suchten immer wieder das Gespräch, setzten ihre Ideen schließlich durch. Zudem stemmten die damals 25-Jährigen die Finanzierung selbst. „Wir bürgten mit unserem Privatvermögen. Aber wir waren bereit, für unser Unternehmen alles zu geben.“ **» Fortsetzung auf Seite 2**

Bürokratie?

leitet sich von Büro (v. frz. bureau = Amtszimmer) und dem griechischen kratia = Herrschaft ab, bedeutet also „Büroherrschaft“ oder Verwaltung. Heute steht Bürokratie meistens für Regelungswut und behördliche Hemmnisse.

Die Schattenseiten einer bürokratischen Ordnung sind ein teurer Verwaltungsapparat mit unflexiblen Vorschriften ohne erkennbaren Nutzen. Der Mensch wird zum Aktenvorgang, Paragraphen ersetzen die Vernunft.

Wir müssen Schneisen in den Bürokratiedschungel schlagen!

Herr Ministerpräsident Wulff, Sie haben den Bürokratieabbau zum wichtigsten Thema Ihrer Amtszeit gemacht. Wie gehen Sie dabei vor?

Wir wollen nur noch regeln, was nötig, nicht was möglich ist! Wir überprüfen hierzu in einem ständigen Prozess unseren gesamten Vorschriftenbestand auf seine Notwendigkeit und seine Ausgestaltung mit dem Ziel, Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, vor allem aber auch Wirtschaft und Unternehmen von nicht erforderlichen Vorschriften zu entlasten und damit den Wirtschaftsstandort Niedersachsen zu stärken.

»Fortsetzung auf Seite 3



Seite 1

Nur nicht verrückt machen lassen!



Christian Sutter,
Geschäftsführender
Gesellschafter der
Sutter-Gruppe Essen

Zum Stichwort „Bürokratie“ fällt mir immer wieder eine Szene aus „Asterix erobert Rom“ ein. Der tapfere kleine Held muss sich darin immerfort mit unsinnigen Vorschriften und sturen Beamten herumschlagen. Der harmlose Auftrag, das Formular „A 38“ abzuholen, gerät zu einer wahren Odyssee. Der erste Beamte ist nicht zuständig, der nächste darf nicht gestört werden. Und die letzte Tür rechts auf der linken Seite? Die kann es natürlich gar nicht geben. „Das Haus, das Verrückte macht“ – so haben René Goscinny und Albert Uderzo diese Mega-Behörde treffend genannt. Auch unsere Mutmacher haben sich auf dem beschwerlichen Weg zum unternehmerischen Erfolg oft genug gefühlt wie Asterix in jener absurden Institution. Lange Diskussionen um behördliche Auflagen hielten sie von ihrem eigentlichen Geschäft ab oder verzögerten mindestens den Unternehmensstart. Dass es auch anders geht, beweist gerade Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff. In diesem Magazin beschreibt er seine viel versprechenden Ansätze, wie Bürokratie abgebaut und jene behördlichen Hemmnisse beseitigt werden können, die die unternehmerische Initiative heute immer noch zu oft im Keim ersticken. Asterix löst das Problem übrigens auf seine Weise. Er fragt nach dem Formular „A 39“ – das es gar nicht gibt. Das Chaos, das daraufhin losbricht in besagtem „Haus, das Verrückte macht“, das können wir uns hoffentlich ersparen. Ein paar vernünftige politische Entscheidungen wären mir jedenfalls lieber als eine Radikalkur à la Asterix.

Ihr
Christian Sutter

Täglich frisch auf den Tisch – 3.500 mal! (Forts.)



zehn Betriebsrestaurants im Raum Dresden und übernimmt das Catering für Großveranstaltungen. Zudem entwickelten die beiden Jungunternehmer ein neuartiges Verpackungssystem. Die Menüschilder bestehen aus extrem hitzebeständigem Kunststoff und können zum Erwärmen direkt in die Mikrowelle oder den Backofen gestellt werden. „Abgedeckt und frisch gehalten werden die Speisen mit transparenter Folie. Unsere Kunden sehen gleich, was auf den Tisch kommt.“

Mittlerweile beschäftigen Bódis und Wagner 48 Mitarbeiter, davon sind fünf Auszubildende. „Engagiertes Personal zu finden war und ist immer noch eine Schwierigkeit. Wir fangen um zwei Uhr nachts an, das macht nicht jeder mit.“ Die beiden Unternehmer geben deshalb verstärkt älteren Arbeitslosen eine Chance. „Sie sind enorm dankbar und haben einfach mehr Erfahrung.“

www.gourmetta.de

Heute hat Gourmetta drei Standbeine. Zu dem Lieferservice kam das eigene Parkcafé in Radebeul, dazu betreibt das Unternehmen

Kann man Erfolg trainieren?

Erster Mutmacher-Workshop gab Anleitungen zur Courage

„Wer Erfolg haben will, braucht Kampfgeist.“ Nadine Rebel weiß, wovon sie spricht: die 31-jährige Management-Trainerin musste in den ersten fünf Jahren ihrer Selbstständigkeit einige Rückschläge einstecken, bevor das Geschäft rund lief. Im Workshop „Charaktereigenschaften des Erfolgs“ bei der Handwerkskammer für München und Oberbayern ging sie der spannenden Frage nach: Was macht einen Mutmacher aus? Mit dabei: der Kommunikationschef von DasÖrtliche, die Geschäftsführer der drei bayerischen Bürgschaftsbanken, des Keller Verlags (DasÖrtliche) und der „Mutmacher-Agentur“ BlueChip. Nadine Rebel, selbst Bewerberin, gab vor allem praktische Tipps zum Nachdenken. Welche Werte leiten mich? Was will ich, wo sind meine Stärken? Wo lohnt es sich zu kämpfen? Für ihre faszinierenden Denkanstöße erhielt die Augsburgerin breite Zustimmung. „Sie zeigte Profil und Fachkompetenz und begeisterte



„Wer Erfolg haben will, braucht Kampfgeist“: Das weiß auch Nadine Rebel, die in den ersten Jahren ihrer Selbstständigkeit einige Rückschläge einstecken musste

durch ihre lebendigen Formulierungen und ihr selbstbewusstes Auftreten“, findet Loni Kessler-Maier, Inhaberin der Firma „Wohnen 50 Plus“. Sie und viele andere der rund 50 Teilnehmer bewerben sich nun ebenfalls.

www.rebel-management-training.de

„Wir müssen Schneisen in den Bürokratie-schungen schlagen!“ (Forts. von Seite 1)

Parallel hierzu haben alle Ressorts konkrete Deregulierungsvorhaben ergriffen. Speziell das vom Wirtschaftsministerium federführend betreute Projekt zur Entlastung kleiner und mittlerer Unternehmen ist ein wichtiger Baustein. (...)

Mit dem in den Niederlanden bereits erfolgreich erprobten Standardkostenmodell (SKM) wollen wir die Kosten der Unternehmen für Informationspflichten identifizieren und transparent machen, um dann die Entscheidung treffen zu können, ob und in welchem Umfang die jeweiligen Verpflichtungen erforderlich sind.

Da viele Regelungen jedoch ihren Ursprung nicht im Landes-, sondern im Bundesrecht haben, müssen wir auch länderübergreifend mit allen vereinten Kräften über den Bundesrat zu Veränderungen dieser Vorschriften kommen. Denn Unternehmensegeist braucht Bewegung, innovative Arbeitsstrukturen brauchen Flexibilität. Deshalb müssen wir Schneisen in den Bürokratie-schungen schlagen.

Wie machen Sie Bürokratiegeschwüre ausfindig?

Wie bereits gesagt, ist Deregulierung bei uns eine ständige Aufgabe jedes einzelnen Ministeriums. Die Steuerung des Gesamtprozesses erfolgt allerdings aus der Staatskanzlei heraus – dieses Thema habe ich zur Chefsache erklärt. (...)

Wir beziehen laufend Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Kommunen, aber auch der Verwaltung selbst in unseren Deregulierungsprozess ein. Wir versuchen über Modellvorhaben pilothaft zu erproben, ob und ggf. welche Standards und Vorgaben entbehrlich sein können, also festzustellen, wo „der Schuh drückt“ und wo es ruhig mal etwas lockerer sitzen darf.

Welche Erfolge können Sie bisher verbuchen?

Mit der Abschaffung der Bezirksregierungen und dem damit einhergehenden grundsätzlich zweistufigen Verwaltungsaufbau haben wir unserem Land eine zeitgemäße und



schlagkräftige Verwaltung verschafft, und damit Entscheidungswege verkürzt und Verfahren bereits komprimiert.

Mit dem Modellkommunengesetz haben wir bundesweit das umfassendste Erprobungsmodell für die Schaffung von Freiräumen für kommunale Handlungsspielräume geschaffen. (...) Aber auch die kleinen Erfolge geben uns Mut, auf dem begonnenen Weg weiterzumachen. Lassen Sie mich einige konkrete Beispiele nennen:

- Biergärten können ohne Extragenehmigung im Sommer länger öffnen. Die Aufhebung der Sperrzeit für bestimmte Schank- und Speisewirtschaften hat mit dazu beigetragen, dass Niedersachsen – gerade während der Fußballweltmeisterschaft – als liberales Gastgeberland wahrgenommen wurde.
- Das Sitzverbot beim Imbiss in Bäckereien und Fleischereien haben wir aufgehoben, damit die Unternehmen auch den Wünschen der Kunden gerecht werden können.
- Früher musste ein Second Hand Shop die Verkäufer und Käufer seiner Waren mit Namen und Adresse erfassen – als Maßnahme gegen Hehlerei. Diese Unterlagen mussten zudem drei Jahre aufbewahrt werden, ohne dass eine Überprüfung stattfand. Künftig hat dieser Spuk ein Ende.
- Niedersachsen hat sich gemeinsam mit Hessen dafür eingesetzt, dass betriebliche Datenschutzbeauftragte erst ab 19 Mitarbeitern, und nicht schon in kleinen Betrieben ab vier Mitarbeitern, bestellt werden müssen.

• Aber auch Erfolge sind uns wichtig, die Bürokratie gleich im Keime zu ersticken: So hat Niedersachsen die geplante Fahrrad-ausrüstungsverordnung des Bundes verhindert, die mit 17 Paragraphen und 36 Seiten ein wahres Bürokratiemonster geworden wäre. Darin wäre sogar definiert worden, was eine „Klingel“ ist ...

Was bedeutet der Bürokratieabbau in Zahlen?

Das von uns in der Regierungserklärung vom März 2003 vorgegebene Ziel, den Bestand der Vorschriften um ein Drittel zu senken, haben wir längst erreicht. Seit Mai 2003 haben wir unseren Vorschriftenbestand im Saldo – d. h. auch unter Berücksichtigung zwingend notwendiger neuer Gesetze und Verordnungen – um mehr als die Hälfte aller Vorschriften abgebaut, d. h. wir haben im Saldo 77 Gesetze und Verordnungen und rund 1.745 Verwaltungsvorschriften weniger als zu Beginn der Legislaturperiode. (...)

Hinsichtlich der Kosten durch Informationspflichten bei Unternehmen spricht die Bertelsmann Stiftung von einem bundesweit – auf der Basis der niederländischen Erfahrungen – prognostizierten Einsparpotenzial von beinahe 19 Mrd. Euro – allein durch Entlastung bei rein administrativen Aufgaben, verbunden mit einem Anstieg der deutschen Wirtschaftsleistung von plus 1,5 %. Dadurch könnten bis zu 600.000 neue Jobs entstehen – wie das Institut der Deutschen Wirtschaft errechnet hat. Das beweist, dass sich hier alle Mühen lohnen (...)

Gekürzte Fassung des Exklusivinterviews mit Ministerpräsident Christian Wulff. Das vollständige Interview finden Sie auf www.mutmacher-der-nation.de.

Meine persönlichen Mutmacher sind ...



Am 21. November 2006 wird Bärbel Schäfer die „Mutmacher-Gala“ in Berlin moderieren

... alle, die Ängste überwinden. Denn um mutig zu sein, muss man eine der elementarsten Gefühle des Menschen überwinden: die Angst. Jeder von uns kennt den Augenblick, in dem wir uns entscheiden müssen, ob wir unser Gesicht zeigen oder wegschauen. Mut wird im Alltag gefordert und nicht nur, wie wir uns immer vorstellen, in außergewöhnlichen Situationen. Mutigsein muss immer wieder geübt werden, oftmals an Kleinigkeiten. Mut steckt an. Beginnen Sie gleich heute damit!

Bärbel Schäfer

Zur Person:

1991 startete Bärbel Schäfer ihre Karriere bei der Deutschen Welle. 1992 wechselte sie als Moderatorin verschiedener Sendungen zum WDR. Drei Jahre später entdeckte RTL die Bremerin für die gleichnamige Talkshow – „Bärbel Schäfer“ wurde eines der erfolgreichsten Formate des Privatsenders. Seit ihrem Wechsel zur ARD im Herbst 2003 moderierte Schäfer die Formate „Wellness-TV“ (ARD) und „Ein roter Teppich für ...“ (WDR). Ihr erster Roman „Wer, wenn nicht er“ erschien im August 2005 im Diana-Verlag.

Darauf nehmen wir einen!

Feine Schnäpse und Liköre sind die Domäne von Klaus J. Heinz und Frank Straka. Der eine besitzt ein ehemaliges Landgut der Esterhazys in Österreich mit eigener Brennerei, der andere ist gelernter Brenner und Marketingspezialist – das passt. Seit über einem Jahr sind sie unter dem Label „Gut Zillingtal Edeldestillate“ gut im

Geschäft. Doch der Start kostete Nerven ... „Wir hatten bereits Waren im Wert von 100.000 Euro in Österreich produziert, die wir aber nicht einführen durften. Eine Behörde hatte geschlampt.“ Heinz und Straka hatten ihr Unternehmen zwar beim Amtsgericht angemeldet, doch dann war acht Wochen lang Sendepause. „Wir brauchten dringend unsere Handelsregister-Nummer. Nur mit der kann man eine Zollnummer beantragen und importieren.“ Frank Straka marschierte schließlich persönlich zum Amtsgericht und schilderte die Situation. „Zum Glück sahen die Sachbearbeiter ihren Fehler ein, und plötzlich ging es ganz schnell.“ Als die hochprozentige Lieferung endlich in Bonn ankam, folgte das nächste Abenteuer. „Die Etiketten waren falsch bedruckt und klebten kreuz und quer auf den Flaschen.“ Die Markteinführung wurde verschoben, die Unternehmer blieben auf dem Schaden sitzen. Nach dieser Pannenserie schwimmt das Unternehmen mittlerweile in ruhigeren Gewässern.



Die Edelbrände haben bei Genießern einen guten Ruf, gilt doch hier das Prinzip „Klasse statt Masse“. „Wir suchen die besten Früchte bei Bio-Bauern aus. Nur diese werden bei einer Sorte verarbeitet. Deshalb sind unsere Produkte immer limitiert.“ Größter Erfolg für das dreiköpfige Team war die Verköstigung der VIP-Gäste während der



Frank Straka machte nach seiner Karriere im Marketing noch eine Ausbildung zum Brenner



Klaus J. Heinz ließ sich im österreichischen Burgenland eine hochmoderne Brennerei bauen

German Open am Hamburger Rothenbaum und eine Silbermedaille beim renommierten Spirituosenwettbewerb ISW 2006 von Mundus Vini für die Fusion von Vogelbeere und Williams-Birne.

www.gutzillingtal.de

Seite 4 |

Cocktails on the Road? Da sahen Behörden rot



In Asien gehören rollende Cocktailbars zum Alltag. „Eine tolle Sache: bunte Kleinbusse, die zu einer Mini-Kneipe ausgebaut sind“, erzählt Katrin Langer. Mit ihrem Partner Werner Hegele war die studierte Sozialpädagogin auf Weltreise und sofort fasziniert von den mobilen Tresen. Zurück in Nürnberg ließ sie die Idee nicht mehr los.

„Ein aufgemotzter VW-Bus ist einfach der Knaller für Partys und Stadtfeste.“ Das Ordnungsamt sollte sich indessen weniger begeistert zeigen ...

„Den Bulli zu bekommen war schwer. Es musste ein Oldtimer aus den 60-er Jahren sein, die sind einfach sexy“, erinnert sich

Werner Hegele. Bei Ebay ersteigerte er nach langer Suche ein solches Schätzchen aus dem Thüringer Wald und restaurierte es. Dann begann der Stress mit dem Ordnungsamt. „Eigentlich wollten wir über Land fahren und an verschiedenen Standorten unsere Cocktails anbieten. Eine Stunde mixen, dann weiter ziehen – wie in Asien.“ Doch da hatte die deutsche Gaststättenverordnung den Fuß auf der Bremse. „Endlos mussten wir unsere Geschäftsidee begründen. Den Plan vom freien Mix-Mobil mussten wir schließlich aufgeben. Heute kann man uns für private Partys und öffentliche Feste mieten.“ Und das läuft trotz aller bürokratischer Hindernisse inzwischen sehr gut. Bei Messen wie der „Start Up-Initiative“ und Großevents wie der „Blauen Ball Nacht“ in Nürnberg hatten die beiden Barkeeper alle Hände voll zu tun. Der Bulli ist eben ein echter Hingucker und die Cocktails ein Genuss.



www.diefahrbar.com

Die neuen Nominierten *Ausgezeichnet wurden in ...*

Baden-Württemberg

Michael Bredow, Display-Produzent, ist mit Qualität „Made in Germany“ auch in Asien erfolgreich.

Bayern

Klaus Breyer, Gebäudereinigermeister, schuf in nur sieben Jahren 300 Arbeitsplätze.

Berlin

Matthias Kaiser, Dentaltechniker, brachte die Zahnpfutztablette auf den Markt.

Brandenburg

Oliver Enderlein, Carport-Bauer, gründete mit 17 und ist mit 22 Chef von 50 Mitarbeitern.

Bremen

Mangels Auswahl keine Nominierung.

Hamburg

Mangels Auswahl keine Nominierung.

Hessen

Susanne Struck, Maschinenbauerin, machte finanziell angeschlagenes Unternehmen durch Umstrukturierungen fit für die Zukunft.

Mecklenburg-Vorpommern

Christian E. Oswald, Transportunternehmer, startete mit einem gebrauchten Kleinlastwagen. Heute gehören 200 Fahrzeuge und 250 Mitarbeiter zu seinem Unternehmen.

Niedersachsen

Elmar Schickling, Gerüstbauer, baute mit dem Verleih von Hebebühnen ein zweites Standbein auf.

Nordrhein-Westfalen

Corinna und Reinhold Spicks, Musiklehrer, kämpften gegen einen Nachbarn, der Kindergesang für Lärm hält.

Rheinland-Pfalz

Bernhard und Franz Mayer, Möbelhändler, brachten ihr Familienunternehmen wieder auf die Erfolgsspur.

Saarland

Anne Glauben, Bürodienstleisterin, beseitigt das Chaos auf Schreibtischen.

Sachsen

Sebastian Bódis und Falk Wagner, Groß-Gastronomen, kochen täglich 3.500 Mahlzeiten.

Sachsen-Anhalt

Annett Rabe, Altenpflegerin, erfüllte sich ihren Traum vom eigenen Pflegezentrum.

Schleswig-Holstein

Sabine Riemann, Bäckerin, setzt eine über 100-jährige Familientradition fort.

Thüringen

Günter Fellmann, Autogasexperte, entwickelt günstige Fahrzeugantriebe.

www.mutmacher-der-nation.de

Offensiv trotz Krise: Wenn's eng wird, ein zweites Geschäft aufmachen!

November und Dezember 2003 brummte beim Augenoptiker Maik Sievers und seinem Team das Geschäft. Die Gesundheitsreform warf ihre Schatten voraus, jeder wollte vorher eine neue Brille haben. „Klar, keiner wusste, was an Zuzahlungen kommen würde. Da gingen die Kunden lieber auf Nummer sicher.“ Logische Konsequenz: Ab Januar brachen die Umsätze um bis zu 30 Prozent ein. „Sie müssen entlassen,“ drängte die Hausbank. Doch ein Nordfrieze hat seinen Dickkopf: der Unternehmer aus Niebüll ging in die Offensive. Er entließ niemanden und eröffnete sogar ein zweites Geschäft. „Das Unternehmen



ist seit 1898 in Familienbesitz“, stellt Maik Sievers stolz fest. Statt der Bank zuzustimmen, stellte er zusätzlich einen Auszubildenden ein und expandierte. Der zweite Laden führt keine Brillen und Kontaktlinsen, sondern Schmuck und Uhren. „Vorher war der Schmuck nur unser Beiboot. Jetzt sorgt dieses zweite Standbein fürs Neugeschäft.“ Sievers nahm in der schwersten Zeit des Familienbetriebs Einschnitte hin. Er steckte alle Umsätze wieder ins Geschäft, kürzte sein Gehalt.



November und Dezember 2003 waren für den Augenoptiker Maik Sievers und sein Team eine extrem stressige Zeit. Die Gesundheitsreform warf ihre Schatten voraus, jeder wollte eine neue Brille haben.

Deshalb sieht er sich als Mutmacher. „Ich habe nie auf das gehört, was andere sagen, sondern immer an mich und meine Leute geglaubt.“

Fahrrad fürs Fernweh

Tourenfreak Oliver Römer bringt neue Bikes auf den Markt

Am Sonntagnachmittag gemütlich mit dem Fahrrad am Kanal entlang? Kein Ding für Oliver Römer. Der Radler aus Gundelfingen in Baden-Württemberg kurbelt lieber durch England, Kreta oder über die Alpen. „1999 war ich zwei Monate im Westen Kanadas unterwegs, zwei Jahre später ging es von Tibet nach Nepal.“ Wenn Römer erzählt, strahlen seine Augen vor Begeisterung. Weniger begeistert war er allerdings von der Qualität seiner Reisefahrräder. „Dann mach ich die doch selber“, sagte er sich und gründete vor anderthalb Jahren sein Unternehmen „tout terrain“.



Atemberaubendes Panorama: Wer mit dem Fahrrad durch Neuseeland reist, darf sich den Blick auf den Mount Cook nicht entgehen lassen.

Seitdem hat sich das junge Unternehmen einen guten Ruf bei Radsportlern und in der Fachpresse erarbeitet. „Wir entwickeln unsere Fahrräder nicht am Reißbrett. Wir optimieren, was uns bei anderen Herstellern stört.“ Fürs Design ist Florian Wiesmann

zuständig. Er zählte vor zwanzig Jahren zu den Mountainbikern der ersten Stunde und ist seit 1992 Rahmenbauer. Christian Peters ist der Dritte im Bunde. Er war jahrelang Materialbetreuer des Mountainbike-Profis Mike Kluge. Doch Begeisterung und Know-How

alleine reichen nicht, Oliver Römer musste erstmal in die Rolle des Unternehmers finden. „Das fing schon bei der Finanzierung an. Zum Glück überzeugte unser Konzept die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Sie bürgte gegenüber unserer Hausbank. Dadurch war der Kredit kein Problem mehr“, erinnert sich Römer. Schwieriger war es, geeignete Hersteller zu finden, denn „tout terrain“ produziert nicht selbst. „Wir fordern Top-Qualität; Billig-Bikes gibt es mehr als genug.“ Die Suche ist noch nicht komplett abgeschlossen. Aber schon jetzt bietet das junge Unternehmen zwei Modelle über Exklusiv-Händler in Deutschland, der Schweiz und den Benelux-Ländern an. „Wir sind auf dem absolut richtigen Weg und werden weiter kämpfen. Eben wie ‚Mutmacher der Nation‘“, gibt sich Oliver Römer selbstsicher.

www.tout-terrain.de



Das Landhaus Schwalbennest trotzte immer wieder neuen Auflagen

Café bekam von Behörden einiges eingeschenkt

Kein einziges Café im Umkreis von zehn Kilometern? „Das muss sich ändern, schließlich kommen immer mehr Touristen zu uns ins Friesland“, beschloss Gabriele Dirks aus Wangerland. Vor drei Jahren eröffnete sie ihr Landhaus Schwalbennest. Eis und Süßigkeiten, Kaffee und Tee zu moderaten Preisen – das Angebot sollte vor allem junge Familien ansprechen. „Geht nicht“, sagten die Behörden.

Tische und Stühle vor dem Café lenken Autofahrer ab – mit dieser Begründung verhinderte das Ordnungsamt die Eröffnung. Gabriele Dirks verzichtete auf die Tische.

Alles in Ordnung? Nein, jetzt sollte sie eine Gaststättenkonzession beantragen. „Durch die IHK fand ich allerdings heraus, dass ein Café mit weniger als 40 qm Fläche diese Konzession nicht benötigt.“ Schließlich eröffnete sie mit dem Segen der Ortsverwaltung. „Es darf einfach nicht sein, dass Investitionen durch Beamtenwillkür verboten werden.“ Inzwischen haben sie und ihr Ehemann ihre Scheune ausgebaut. Dort können Kinder nach Herzenslust toben, während die Eltern Kaffee trinken. Seit kurzem bieten Gabriele Dirks und ihre beiden Mitarbeiter Lichttherapien für Stressgeplagte an. „Mein Mann kam auf die Idee, er ist Physiotherapeut. Unsere Gäste werden mit warmem Licht bestrahlt und fühlen sich danach wie neu geboren.“

www.landhaus-schwalbennest.de



Kein einziges Café im Umkreis: Das änderte Gabriele Dirks aus Wangerland vor drei Jahren. Sie eröffnete ihr Landhaus Schwalbennest.

Mut macht ...

... Maryam Komeyli. Niemand in Deutschland schickt so viele Menschen in den wohlverdienten Urlaub wie sie. Mehr als 1.000 Urlaubsreisen verkauft Maryam Komeyli jeden Monat – sie ist Topsellerin von Last-Minute-Reisen. Ihre Verkaufsmethoden sind extravagant – aber erfolgreich. Das bekam jetzt ein arabischer Hotelvermittler teuer zu spüren. Er hatte gewettet, dass sie es nicht schaffen würde, ein neu erbautes arabisches Luxushotel binnen weniger Tage mit Gästen zu füllen. Der Mann verlor die Wette. Und Maryam Komeyli flog auf seine Kosten in die Vereinigten Arabischen Emirate. Für den Workaholic aus Hamburg war es der erste Urlaub seit sieben Jahren. Denn Maryam Komeyli verkauft lieber anderen ihre Reisen, als dass sie selbst welche unternimmt.

Sinnlos, aber Gesetz!

Der deutsche Amtsschimmel wiehert ja angeblich am lautesten. Für jede Kleinigkeit gibt es ein Gesetz oder eine Verordnung. Doch die Artgenossen des gemeinen Amtsschimmels in anderen Ländern haben sich auch so einiges ausgedacht ...

Harte Zeiten für Haustierhalter in Florida: Wenn ein Elefant an einer Parkuhr angeleint hinterlassen wird, ist die Parkgebühr genauso zu bezahlen, als wenn ein Auto dort stehen würde.

Dresscode I: Ab Sonntagmittag dürfen in Australien keine grell pinkfarbenen Hosen getragen werden.

Dresscode II: Wenn ein Mann in Italien einen Rock trägt, kann er dafür verhaftet werden.

So spart man das Taxigeld: Wird jemand in der kanadischen Provinz Alberta aus dem Gefängnis entlassen, ist es erforderlich, dass er eine Pistole mit Munition und ein Pferd erhält, damit er die Stadt verlassen kann.

Französischer Patriotismus: Kein Schwein darf von seinem Besitzer den Namen „Napoleon“ erhalten.

Weitere tatsächlich existierende Gesetze zum Schmunzeln oder Kopfschütteln unter www.sinnlose-gesetze.de



Kompliment

für das wiederholt gut gelungene Mutmacher-Magazin. Als selbst teilnehmender „Mutmacher“ ist es immer wieder schön, von anderen Mitstreitern zu lesen.

Hannes Bäuerle, Firma „raumPROBE“, Stuttgart,
Teilnehmer „Mutmacher der Nation“ 2006

Sagen auch Sie uns Ihre Meinung:
Mail genügt:
redaktion@mutmacher-der-nation.de

Letzte Meldung

Angela Merkel druckfrisch

Mal lächelt sie gewinnend, mal ist die Pose staatstragend. Gerade laufen die neuen Autogrammkarten von Bundeskanzlerin Angela Merkel durch die Druckmaschinen. Für die Druckerei Wolf in Ingelheim – Bewerber bei „Mutmacher der Nation“ – ist das ein ganz besonderer Auftrag. Zwei Tage Farbabstimmung wurden für die insgesamt 16 Versionen benötigt. Für den „Staatsdruck“ verwenden die Drucker mattgestrichenes Bilderdruckpapier in 300 g/qm. Die Porträts stammen von der Fotografin Laurence Chaperon. Von den Berliner Bildjournalisten hat wohl niemand Angela Merkel so häufig abgelichtet wie sie. „Dieser Druckauftrag ist eine große Bestätigung für unser Haus. So können wir unser gesamtes Können unter Beweis stellen“, so Thorsten Winterheimer, Geschäftsführer der Druckerei Wolf (siehe Foto unten). www.druckerei-wolf.de



16 Jahre Kindermusikschule – dann gab's den amtlichen Schalldämpfer

Singen bis der Nachbar kommt



Corinna und Reinhold Spicks unterrichten die Popstars von morgen. Eines Tages mussten sie selbst dazulernen: Singen ist Lärm. Das jedenfalls meinte ein Nachbar der Musikschule im Nordrhein-Westfälischen Dormagen. Prompt rückte das Staatliche Umweltamt Krefeld mit Schallmess-Technik an. Der behördliche Bescheid ließ nicht lange auf sich warten: Der Geräuschpegel der musizierenden Kinder sei unerlaubt hoch. Das war vor fünf Jahren, nach 16 Jahren Selbstständigkeit.



Goldkehlchen: Nina und Jacqueline macht das Singen sichtlich Spaß

Nach dem ersten Schock nahmen die Spicks den Kampf auf. „Aus Protest probten wir mit unseren Schülern unter freiem Himmel.“ Das bescherte den Sängern eine Woge der Sympathie, auch die Presse stimmte in den Chor der Unterstützer ein. Und es kam noch besser: Sie bekamen ein Baugrundstück angeboten und begannen mit dem Bau eines modernen Schulgebäudes. „Übergangsweise zogen wir in Container um.“ Keine optimale Lösung, doch ein Ende war ja

abzusehen. Nach einem Jahr legten die Spicks endlich den Grundstein. Doch die Ernüchterung folgte prompt: Ein Gutachter stellte Bauschäden in Höhe von 100.000 Euro fest. Die Musiklehrer zogen vor Gericht – vergebens, denn die Baugesellschaft hatte bereits Insolvenz angemeldet. Die Spicks blieben auf den Kosten hängen. „Nach dem ganzen Ärger hat sich die Lage seit Herbst 2005 wieder beruhigt. Wir unter-

richten wieder rund 750 Schüler, der älteste ist 77 Jahre alt.“ In ihren sieben Proberäumen ist die Lautstärke zudem kein Problem mehr: Alle sind nach dem neuesten Stand der Technik schallisoliert. Und auch ihr neuestes Projekt, die „Pop Scool“, ist ein voller Erfolg. Hier lernen Jugendliche unter professioneller Anleitung, Songs zu schreiben und selbst zu produzieren. Den Spicks stehen mittlerweile 22 Mitarbeiter zur Seite.

www.spicks.de

Mutmacher der Nation – teilnehmen und gewinnen!

Mittelständler mit bis zu 500 Mitarbeitern, die eine Krise aus eigener Kraft gemeistert haben, sollten sich jetzt anmelden!

Teilnahmebögen im Internet unter

www.mutmacher-der-nation.de

oder direkt bei den Initiatoren von

„DasÖrtliche“, Postfach 100836,
45008 Essen, Fax 0201 - 439 48 - 14,

Mail: info@mutmacher-der-nation.de

Bewerbungsschluss: 30. September 2006

Impressum

Herausgeber:

DasÖrtliche
Service- und Marketinggesellschaft mbH,
Bamlerstraße 1a, 45141 Essen

ViSdP:

Dirk Schulte,
Leiter Werbung & Kommunikation,
DasÖrtliche Service- und
Marketinggesellschaft mbH

Layout und Redaktion:

BlueChip - Agentur für
Public Relations & Strategie GmbH,
Bullmannau 11, 45327 Essen

Kontakt:

D. Schulte, Tel.: 0201 - 439 48 - 0
S. Ucar, Tel.: 0201 - 830 12 - 503
info@mutmacher-der-nation.de
www.mutmacher-der-nation.de